

Zu Fuss von Kirche zu Kirche in Graubünden

Im ersten Teil meines Studienurlaubs im September war ich mit meiner Schwester in Graubünden auf einer Etappenwanderung. An jedem Tag sind wir mit dem Zug resp. Postauto an den Endpunkt unserer letzten Etappe zurückgekehrt und von dort weitergewandert. Wir hatten unsere Unterkunft zuerst in Thusis, gegen Ende der Wanderung dann in Bivio. Dadurch war es uns möglich, nur mit einem kleinen Tagesrucksack zu wandern. Wir sind so ein zusammenhängendes Stück zwischen Reichenau und Savognin gelaufen. Das Ziel war jedoch nicht, möglichst weit zu wandern, sondern die Landschaft und die Kultur zu erleben, also genügend Zeit für Besichtigungen, Besinnung und Naturbetrachtungen zu haben. Dadurch, dass wir die ganze Strecke gelaufen sind und nichts ausgelassen haben, haben wir viel Unverhofftes und Ungeplantes erlebt. Manchmal waren gerade die Wege, die wir erst auslassen wollten, besonders schön oder eine im Reiseführer nicht einmal erwähnte Kirche besonders eindrücklich. Die Weitwanderung in Graubünden haben wir gewählt, weil es sich dabei um historische Handels- und Pilger Routen handelt. Daher gibt es dort viele, zum Teil kunsthistorisch bedeutenden Kirchen. Beim Wandern waren die Kirchen wie Wegweiser, immer wieder begrüßte uns eine oft schon von weitem sichtbare Kirche.

Im Folgenden erzähle ich drei Erlebnisse von unseren Wanderungen:

Unverhofft kommt oft

Im warmen, ja heissen Sonnenschein wandern wir von Paspels hoch nach Dusch zur Kirche St. Magdalena. Im Dorfladen hatten wir die Auskunft bekommen, dass der Schlüssel der Kirche bereits vergeben sei, jemand habe ihn gerade abgeholt. Immer wieder gehen unsere Blicke hoch zur Kirche ob da jemand umhergeht... bis sich uns ein Auto von der Kirche her nähert und von sich aus neben uns hält. Ein älteres Ehepaar fragt, ob wir auch die Kirche besichtigen wollen. Verschwitzt bejahen wir. Sie fahren mich sogar wieder den Weg zur Kirche hoch, nachdem sie mir im Dorfladen den Schlüssel ordnungsgemäss übergeben haben! Später begegnen wir uns am Badensee in Paspels wieder...die Fresken in der Kirche haben uns allen sehr gut gefallen!

Besuch der Kirche St. Peter Mistail in Alvaschein

Draussen schnatterten Gänse, innen war es ganz still, die Kirche eines ehemaligen Frauenklosters St. Peter Mistail hinterlässt einen grossen Eindruck. Sie berührt mich sehr. Ich lasse das Smartphone in die Hosentasche sinken und staune. Es ist mir, als erzählten die Mauern von längst vergangenen Zeiten und von dem Loben, Hoffen und Beten durch die Jahrhunderte hindurch. Links an der Wand ein grosses Bild von Christopherus, der das Christuskind über den Fluss trägt. Zwischen seinen Füßen im Wasser eine kleine Meerjungfrau.

Die Kirche wurde um 800 gebaut. Sie ist die einzige erhaltene Saalkirche ohne stützende Säulen und mit einem dreiteiligen Chor. So massiv gebaut, dass sie ohne Zweifel noch weitere Jahrhunderte stehen bleiben wird.

Wir machen Pause, schauen die Kirche noch einmal an, fotografieren sie, dann gehen wir weiter zu Fuss, einen schmalen Weg nach Tiefencastel hinunter.

Unsere Gedanken sind noch immer bei der Kirche: «Warum hatte der Bischof die Nonnen kurz nach 1100 vertreiben? War es ein Machtkampf? Oder seine Skepsis gegen selbständige Frauenklöster? Wie war das Leben damals- und wohin gingen die Nonnen?»

Zusammen wandern- zusammen rasten

Wir sitzen in der Buvette am Bahnhof Reichenau-Tamins bei einem Coupe Dänemark. Auf dem Coupe steckt ein Papiersonnenschirmchen. Fasziniert schauen wir das Schirmchen an. Es sieht genauso aus, wie die Schirmchen, die wir als Kinder geliebt haben und solange mit ihnen gespielt haben, bis sie ganz verschlissen waren.

Schon lange waren meine Schwester und ich nicht mehr so viele Tage am Stück gemeinsam unterwegs gewesen. Das war sehr schön und wir haben zusammen viele Erinnerungen aufgefrischt. Das gehörte eigentlich immer dazu.

Zurückblicken, den weiteren Weg planen und offen sein für kleine und grosse Überraschungen.

Ich habe es sehr genossen, so lange frei zu haben. Ich habe es sehr genossen, Etappe für Etappe zu Fuss zu gehen langsam, nur aufs Wandern konzentriert. Die Landschaft wurde beim langsamen Hindurchgehen gross, reichhaltig und vielfältig Ich habe es genossen, die verschiedenen Landschaften und die Kirchen zu entdecken. Ich danke der Kirchgemeinde und Kirchenvorsteherschaft Wald und der Kantonalkirche für dieses grosse Geschenk. Den zweiten Teil meines Studienurlaubs werde ich im 2021 antreten.

Doris Engel Amara, Pfarrerin